Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.



Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 517.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 28. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Amtliches.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser hat den königlich preußischen Ober-Landesgerichts-Rath Struckmann aus Kiel zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Reichs-Justizamt ernannt.

Der königliche Regierungs-Baumeister Schreiber in Berent W.-Pr. ist zum königlichen Kreis-Bauinspektor ernannt und demselben die Kreis-Bauinspektorstelle daselbst verliehen worden.

Der Maler und Radirer Köpping, z. Z. in Paris, ist zum Vorsteher des Meister-Ateliers für Kupferstich an der königlichen Akademie der Künste in Berlin ernannt worden. Der bisherige Kreis-Wundarzt des Stadtkreises Köln Dr. med. Flatten in Köln ist zum Kreis-Physikus des Kreises Wittmund, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wilhelmshaven, ernannt worden.

Versetzt sind: Der Amtsgerichts-Rath Rauscher in Gumbinnen als Landgerichts-Rath an das Landgericht in Tilsit, der Amtsgerichts-Rath Neitsch in Konitz als Landgerichts-Rath an das Landgericht in Thorn, der Amtsgerichts-Rath Baumm in Wongrowitz als Landgerichts-Rath an das Landgericht in Schneidemühl, der Landgerichts-Rath Wendriner in Beuthen Oberschl. an das Landgericht in Görlitz, der Amtsgerichts-Rath Freiherr v. Berg in Merseburg an das Amtsgericht in Erfurt, der Amtsrichter Dr. Schotten in Hilders an das Amtsgericht in Rotenburg a. F., der Amtsrichter Wilutzky in Gottesberg an das Amtsgericht in Kreuzburg Oberschlesien, der Amtsrichter Eichner in Pinne an das Amtsgericht in Wongrowitz, der Amtsrichter Kühn in Wirsitz an das Amtsgericht in Gnesen, der Amtsrichter Schneider in Adenau an das Amtsgericht in Sinzig, der Amtsrichter Kaehrn in Gollnow an das Amtsgericht in Stettin, der Amtsrichter Rasch in Lehe als Landrichter an das Landgericht in Elberfeld, der Amtsrichter Closset in Montjoie als Landrichter an das Landgericht in Trier und der Amtsrichter Dr. Hertz in Forst als Landrichter an das Landgericht in Kottbus. — Der Amtsgerichts-Rath Zurhorst in Bielefeld ist an das Amtsgericht in Schleswig zurückversetzt. — Dem Amtsgerichts-Rath Guth in Tilsit ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

Der Landrichter Detmold in Göttingen ist in Folge seiner Ernennung zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Göttingen aus dem Justizdienst geschieden. Der Fabrikant und Kaufmann Möhlau in Düsseldorf ist zum Handelsrichter und der Fabrikdirektor Roth daselbst zum stellvertretenden Handelsrichter in Düsseldorf ernannt. Dem Ersten Staatsanwalt, Geheimen Justizrath v. Moers in Halle a. S. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Staatsanwalt Havenstein in Tilsit ist an das Landgericht in Danzig und der Staatsanwalt Clodius in Paderborn an das Landgericht in Altona versetzt. Dem Notar, Justizrath Dr. Schultz in Celle und dem Notar Klein in Jülich ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar ertheilt.

Der Rechtsanwalt und Notar Schneider in Myslowitz ist in Folge seiner Bestätigung als Bürgermeister der Stadt Kattowitz aus dem Amt als Notar geschieden. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Weißweiler bei dem Ober-Landesgericht in Köln, der Rechtsanwalt, Justizrath Wenzig bei dem Landgericht I in Berlin, der Rechtsanwalt Rudolph bei dem Amtsgericht I in Schwedt a. O., der Rechtsanwalt Boroschek bei dem Amtsgericht in Bentschen, der Rechtsanwalt Regentke bei dem Amtsgericht in Tremessen und der Rechtsanwalt Terfloth bei dem Amtsgericht in Liebenburg.

In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Boroschek aus Bentschen bei dem Amtsgericht in Hultschin, der Rechtsanwalt Terfloth aus Liebenburg bei dem Amtsgericht in Lüdinghausen, der Gerichts-Assessor Brünnecke bei dem Amtsgericht in Reinbeck, der Gerichtsassessor Cohn bei dem Landgericht und Amtsgericht in Magdeburg, der Gerichts-Assessor von Chrzanowski bei dem Landgericht in Posen, der Gerichts-Assessor Preibisch, der Gerichts-Assessor Dr. Emil Sachs und der Gerichts-Assessor Dr. Max Gelpcke bei dem Landgericht I in Berlin und der Gerichts-Assessor Niche bei dem Amtsgericht in Oeynhausen.

Der Ober-Landesgerichts-Rath Bernards in Köln, der Ober-Landesgerichts-Rath Wutzkowski in Stettin, der Landgerichts-Rath Niedzielewski in Posen, der Amtsgerichts-Rath Hauck in Gemünd, der Notar, Justiz-Rath Freischem in Opladen und der Rechtsanwalt Großer in Rudolstadt sind gestorben.

Politische Uebersicht.

Posen, 28. Juli.

Zur Reise des deutschen Kaisers nach Rußland wird dem „Hamb. Korresp." geschrieben, man hege in gut unterrichteten Kreisen bezüglich dieser Reise keine anderen Wünsche und Hoffnungen als die, daß freundschaftliche Aussprachen zwischen den beiden Monarchen etwa vorhandene Mißverständnisse beseitigen und die bestehenden friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland aufs Neue für absehbare Zeit sichern mögen. Nirgends werde angenommen, daß feste Abmachungen irgendwelcher Art ins Auge gefaßt seien, und es dürfe als eine thörichte, wenn nicht geradezu böswillige Erfindung bezeichnet werden, wenn man von der deutschen Absicht spricht, die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland auf Kosten des Bündnisses mit Oesterreich und Italien zu verbessern. In Berlin werde der Reise kein anderer als ein freundschaftlicher und verwandtschaftlicher Charakter beigelegt.

Die „Pol. Korresp." veröffentlicht offenbar zur Beruhigung des Auslandes eine lange Berliner Zuschrift, die sich mit der gegenwärtigen Bedeutung der „Hamb. Nachr." befaßt. Veranlaßt durch den Artikel der „Hamb. Nachr." über den Dreibund, welcher zunächst fälschlich auf den Fürsten Bismarck zurückgeführt worden war, beschäftigt sich der Mitarbeiter der „Pol. Korr." mit der Stellung, welche die „Hamb. Nachr." Rußland gegenüber von jeher eingenommen haben. Nicht ohne Interesse sind folgende Ausführungen:

„Zur Zeit als die Battenberger-Frage in den Vordergrund trat und vorübergehend als die wichtigste in der europäischen Politik betrachtet wurde, erschienen nun aber in den „Hamburger Nachr." Artikel und Notizen, welche von so guter Kenntniß der Lage zeugten, dieselbe von gewissen Seiten aus so klar beleuchteten, daß in Deutschland sowohl wie im Auslande die Ansicht Platz griff, jene Auslassungen seien sogenannte „inspirirte" Artikel. Als die Eingeber derselben wurde bald die deutsche, bald die russische Regierung genannt, oftmals auch beide. Ihr Korrespondent will nicht in den Fehler verfallen, der einigen Blättern bei verschiedenen Gelegenheiten berechtigtermaßen zum Vorwurf gemacht worden ist, nicht nachweisbare Vermuthungen, wie wohl dieselben auch begründet erscheinen mögen, als Thatsachen hinzustellen und erinnert derselbe einfach daran, daß die Auslassungen der „Hamb. Nachr." in der Battenberger Frage sich thatsächlich mit der Beurtheilung deckten, welche dieselbe in Berliner und Petersburger politischen Kreisen fand . . . . Eine Thatsache bleibt, daß die „Hamb. Nachr.", nachdem die Battenberger-Frage, durch deren Behandlung sie die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten, längst von der politischen Bildfläche verschwunden war, fortfuhren, sich bei jeder Gelegenheit, häufig im Widerspruch zum größten Theile der deutschen Presse, entschieden russenfreundlich zu zeigen, so daß dieselben bald und an vielen Stellen geradezu als ein Organ der russischen Regierung bezeichnet wurden."

Ueber die Haltung der „Hamb. Nachr." in der letzten Zeit des Bismarckschen Regiments, insbesondere über die Walderseehetze, geht der Mitarbeiter der „Pol. Korresp." aus guten Gründen mit der den Thatsachen keineswegs entsprechenden Behauptung hinweg, daß die „Hamb. Nachr." bis nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck wieder in Vergessenheit gerathen waren. Gerade in jener Zeit begann man in den „Hamb. Nachr." das besondere Organ des Fürsten Bismarck zu sehen. Der Schluß der Zuschrift der „Pol. Korresp." enthält eine deutliche Absage an den Fürsten Bismarck. Es heißt darin in Bezug auf den oben erwähnten Artikel der „Hamb. Nachr." über den Dreibund:

„Unter allen Umständen hat man jenem Artikel an vielen Stellen eine falsche Bedeutung beigemessen. Wenn derselbe nichts weiter als eine redaktionelle Kundgebung war, so paßt es einfach in den russenfreundlichen Rahmen, in dem das genannte Blatt seit Jahr und Tag arbeitet, und bietet nicht mehr als jeder andere Leitartikel eines größeren Blattes Veranlassung zu eingehender Besprechung und Widerlegung. Irgend welche politische Tragweite kann dem Artikel in diesem Falle nicht beigelegt werden; rührt derselbe aber vom Fürsten Bismarck her, so darf man bei aller Achtung, die man den Meinungsäußerungen des größten Staatsmannes unserer Zeit über politische Fragen schuldet, nicht vergessen, daß derartige Kundgebungen nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck in das Privatleben aufgehört haben, maßgebend für die jetzige deutsche Regierung zu sein, ja daß der Fall nicht ausgeschlossen wäre, wo sie im Widerspruch zu den Ansichten der Regierung ständen. Dies würde jetzt zutreffen, denn es kann darüber kein Zweifel bestehen, daß die in dem bezüglichen Artikel der „Hamb. Nachrichten" ausgesprochenen Ansichten sich nicht mit denen der deutschen Regierung decken, da diese unentwegt den Standpunkt einnimmt, daß es im Interesse Deutschlands, Europas und des Weltfriedens liegt, wenn eine jede der drei Friedensmächte in loyalster Weise nicht nur an dem Wortlaute des Allianzvertrages zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien, sondern auch an dem Geiste festhält, der diesen Vertrag diktirt und an dessen Abfassung Niemand thatkräftiger gearbeitet hat, als Fürst Bismarck selbst."

Dem Berichterstatter der „Nowoje Wremja" hat Fürst Bismarck gesagt: „Die nächste Gefahr liege in der Sozialistenfrage, je später Vorkehrungen dagegen getroffen würden, um so blutiger werde das Ende sein." Dazu bemerkt der hochkonservative „Reichsbote":

„Blutiger kann das Ende sicher nicht werden, als dasjenige, zu dem uns die falsche Sozialpolitik des ehemaligen Reichskanzlers mit Nothwendigkeit gedrängt hätte. Gerade das Blut soll ja durch die kaiserliche Reform vermieden und an seine Stelle der friedliche Ausgleich gesetzt werden; aber Bismarck scheint von dem unbekehrbaren Phantom beherrscht, daß es in der sozialen Frage unter allen Umständen zu Blut kommen müsse, während zunächst doch nur feststeht, daß es unter ihm und seiner aus Mißtrauen und Menschenverachtung geborenen mechanischen Gewaltdiplomatie der letzten Jahre, die auch in den eignen Unterthanen eine Art äußere Feinde erkennt, zu Blut gekommen wäre. Es ist gut, daß er nicht mehr in der Lage ist, durch eine solche an der falschen Stelle angewendete Blut- und Eisenpolitik das nationale Sedan von 1870 durch ein inneres von 1890 in Frage zu stellen!"

Bei den Landtagswahlen in Hessen haben bis jetzt die Freisinnigen und die Sozialdemokraten je einen Sitz gewonnen, und zwar die Ersteren auf Kosten der Nationalliberalen, die Letzteren auf Kosten der Zentrumspartei. Die Sozialdemokraten werden jetzt im Landtage in Höhe von drei Mann erscheinen. Sie sind also jetzt nahezu so stark wie die vier Mitglieder zählende Zentrumsfraktion. Da auch in Mainz die sozialistischen Abgeordneten Jöst und Ulrich, welche jetzt dort wieder siegreich das Feld behaupten, seiner Zeit nach heißem Wahlkampf der Zentrumspartei die beiden Mandate abnahmen, so haben die Sozialdemokraten bei den hessischen Landtagswahlen bis jetzt nur auf Kosten der Zentrumspartei Wahlerfolge erzielt. Eine Thatsache, die immerhin bemerkenswerth erscheint.

Der Führer des radikalen Flügels der liberalen Unionisten, Mr. Chamberlain, wird sich in einigen Tagen in einer Mission der englischen Regierung nach Newyork begeben, um die Schwierigkeiten beizulegen, welche sich betreffs des Robbenfanges im Behrings-Meere ergeben haben, worüber soeben der diplomatische Schriftwechsel herausgegeben wurde. Diese Streitfrage ruft größere Erregung hervor als die Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich betreffs der Fischereien in Neufundland. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika stehen bekanntlich auf dem Standpunkte, daß sie von Rußland alle Rechte in diesem Meere übernommen und abgelöst haben, weßhalb sie das letztere als Mare clausum behandeln und allen fremden Schiffen den Eintritt in dasselbe verwehren können. England erwidert darauf, daß Rußland das hier in Anspruch genommene Ausschließungsrecht niemals besessen oder ausgeübt habe, daß es den Vereinigten Staaten nicht etwas verkaufen konnte, was ihm nicht gehörte, und daß es lächerlich sei, von einem Meere, welches sich nach einer Seite hin in einer Ausdehnung von dreihundert Meilen an den Ocean schließt, so zu sprechen, als wäre es ein mare clausum. Es ist bekannt, daß Mr. Chamberlain vor drei Jahren in Washington in derselben Angelegenheit, aber ohne Erfolg, die Verhandlungen geführt hat in der Zwischenzeit hat sich die Lage derart verschlimmert, daß Lord Salisbury der amerikanischen Regierung in einer Note zur Kenntniß gebracht hat, die englischen Fischer würden für den Fall, als die amerikanische Regierung darauf bestehen sollte, ihnen den Robbenfang im Behringsmeere nicht zu gestatten, durch britische Kreuzer in ihren Rechten geschützt werden. Herr Chamberlain ist mit der Tochter des Kriegsministers der Vereinigten Staaten verheirathet, und man hofft, daß seine Beziehungen zu den einflußreichsten Kreisen Washingtons ihm den Abschluß eines beide Theile befriedigenden Uebereinkommens erleichtern werden.

Die letzten Versuche der argentinischen Regierung, ihre verzweifelte Lage zu beschönigen und das europäische Publikum über die jüngsten Ereignisse in Buenos Ayres zu täuschen, sind schneller zu Schanden geworden, als man erwartet hatte. Vorgestern ist die Revolution zum offenen Ausbruch gelangt. Der größere Theil der in der Hauptstadt garnisonirenden Truppen hat sich empört; die Regierung war gegenüber den Aufständischen völlig machtlos. Am Sonnabend Nachmittag fanden zwischen den aufständischen Truppen und der Regierungspartei schwere Zusammenstöße statt. Viele Personen sind getödtet worden. Die Rebellen zogen nach dem Viktoriaplatz, wo das Palais des Präsidenten und das Rathhaus gelegen sind. Der Präsident Celman floh nach Rosario. Die Geschäfte stocken. Einige Stunden später rief die revolutionäre Regierung Arem zum Präsidenten und Romero zum Finanzminister aus. Die Revolution breitet sich stündlich weiter aus. Die Behörden bewahren jedoch die Ordnung. (?!) Die Aufständischen scheinen über reiche Mittel zu verfügen und geschickt geleitet zu werden, auch besitzen sie große Sympathien bei den Truppen. Der Präsident von Argentinien ist nach Cordoba abgereist. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. — Aus diesen Nachrichten ergiebt sich, daß die Revolution in Argentinien auf allen Punkten siegreich gewesen ist. Präsident Celman mußte erst aus der Hauptstadt, dann aus dem Lande überhaupt fliehen. Die siegreiche Revolution hat bereits eine neue Regierung proklamirt und einen neuen Präsidenten ausgerufen.

Ueber die Kämpfe in Mittelamerika laufen noch fortwährend widersprechende Berichte ein. Die Salvadorener behaupten, in sechs Gefechten den Sieg davongetragen zu haben, der Verlust der Guatemalteken an Todten und Verwundeten sei groß gewesen. Die Truppen San Salvadors seien in das Innere des feindlichen Landes gedrungen. Andererseits telegraphirt der guatemaltekische Minister des Aeußern über Mexiko unter dem 23. Juli, daß das Heer General Ezetas in Guatemala eingedrungen, aber mit starken Verlusten zurückgeschlagen worden sei. Der Konsul von San Salvador in Southampton hat von seiner Regierung nachstehendes Telegramm erhalten: „Die 12000 Mann starke Armee Guatemalas wurde bei Tescatempa nach einem verzweifelten Treffen besiegt. Der Feind gab seine Stellung auf und ließ seine Artillerie und Kriegsmunition auf dem Schlachtfelde zurück."

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Die „Konservative Korrespondenz“ warnt (anders kann man es nicht nennen) vor der neuen konservativen Zeitung, die im Herbst ins Leben treten soll. Sie fügt hinzu, daß die bestehenden konservativen Blätter die Anschauungen der Partei bereits hinlänglich vertreten, woraus denn also zu schließen ist, daß die Partei nicht das Bedürfniß nach einem neuen Organ hat. Diese Befriedigung mit der gegenwärtigen konservativen Presse weicht bemerkenswerth genug von Wünschen und Ansichten ab, wie sie noch vor Jahresfrist in der konservativen Presse bestanden haben. Damals wurde es nicht bloß außerhalb der Partei bedauert, daß die „Kreuzztg.“ sich als das leitende Parteiblatt aufspielte, und die konservativen Parteiführer schienen die Nothwendigkeit zuzugeben, daß der „Kreuzztg.“ ein Blatt entgegengestellt werde, welches mit den parlamentarischen Leitern der Partei dieselbe enge Fühlung habe, wie etwa die „Post“ mit der freikonservativen Fraktion oder wie die „Nat.-Ztg.“ mit den nationalliberalen Führern. Das Bedürfniß wird jetzt nicht mehr anerkannt. Uns Andern kann das ja gleichgiltig sein, aber der eingetretene Wechsel der Ansichten in der konservativen Parteileitung behält seinen Werth als eines der Anzeichen für den zersetzenden Einfluß, den die Persönlichkeit des Fürsten Bismarck auf die konservative Partei geübt hatte. Offiziell war die Partei für den ehemaligen Reichskanzler gleichsam in Eid und Pflicht genommen, und sie wußte auch recht gut, daß sie ohne ihn nicht das sein konnte, was sie war. Indessen nicht alles, was vom Fürsten Bismarck ausging, fand den Beifall der Konservativen, und mehr noch als die Sache verletzte oft genug die Form, in der sich der Fürst gab, seine ergebensten Anhänger. In der „Kreuzztg.“ fand dieser Widerspruch seine schärfste Zuspitzung, und die Parteileitung hatte genug damit zu thun, die entstehenden Differenzen wieder auszugleichen, eine Aufgabe, deren sie sich zumeist mit rücksichtsloser Selbstverleugnung ihrer eigentlichen Empfindungen in der Weise entledigte, daß die „Kreuzztg.“ einfach desavouirt wurde. Wenn jetzt die „Konf. Korresp.“ als das offizielle Parteiorgan erklärt, „daß die bestehende konservative Presse jeden Standpunkt, der innerhalb der konservativen Partei überhaupt Bürgerrecht hat, mit dem von ihr Gebotenen im Allgemeinen zur Genüge deckt“, so ist in diesem Zeugniß des Wohlverhaltens die „Kreuzztg.“ selbstverständlich mit eingeschlossen. Man wird sich das zu merken haben, wenn das Organ des Herrn v. Hammerstein wieder einmal bei irgend einer wichtigen Frage mit seiner bekannten Offenheit vorgeht. Wir haben nie daran gezweifelt, daß das Herz der konservativen Partei zuerst und zumeist in der „Kreuzztg.“ schlägt. Es ist von Nutzen, daß das jetzt von der Parteileitung, zwar indirekt aber doch so, daß nicht daran zu deuteln ist, anerkannt wird. Wenn also beispielsweise die „Kreuzztg.“ für die Wiederaufhebung der Polengesetze und für die Ernennung eines polnischen Erzbischofs schwärmt, so ist das keine spezifische Kreuzzeitungspolitik, sondern es ist konservative Politik. Daß die Erklärung der „K. Korr.“ nur sozusagen einen Zustand fixirt, der schon längst besteht, erkennt man auch daran, daß die vielen Reibungen, die unter dem Fürsten Bismarck zwischen den konservativen Blättern verschiedener Nuancen die Regel waren, seit der Ernennung des Herrn von Caprivi vollständig aufgehört haben. Sogar zwischen der „Kreuzztg.“ und der „N. A. Z.“ herrscht tiefer Friede. Die „Kreuzztg.“ weiß sehr gut, warum sie die „Nordd. Allg. Z.“ gegenwärtig zu schonen hat. Dies Blatt ist nicht bloß in engere Beziehungen zur konservativen Parteileitung getreten, sondern es hat zugleich thatsächlich die frühere Verbindung mit der Wilhelmstraße wieder anzuknüpfen verstanden. Diese Verbindung hat andere Formen als ehemals, und man wird jetzt in der „N. A. Z.“ vergeblich jene Artikel suchen, die sich schon durch ihren ungewöhnlichen Ton von der durchschnittlichen Flachheit des übrigen Theils des Blattes abhoben, und die sehr oft den Fürsten Bismarck zum Verfasser hatten. Herr v. Caprivi schreibt sicher weder Leitartikel noch Notizen für die „N. A. Z.“, aber der Redakteur dieser Zeitung weiß doch den Weg zu finden, der ihm eine Zeit lang verschlossen geblieben war, und er hat zum mindesten die stillschweigende Erlaubniß dazu von oben her. Dies die Doppelstellung der „N. A. Z.“ Jedenfalls haben die extremen Konservativen, die den ehemaligen Reichskanzler befehdeten, kein Interesse daran, für den Augenblick seinem Nachfolger Steine in den Weg zu legen. Daraus folgt noch nicht, daß sie ihn mit Begeisterung unterstützen. Es gilt auch in dieser Hinsicht die Parole des Abwartens, von der unser politisches Leben seit dem Kanzlerwechsel immer noch beherrscht wird, und trotz der seitdem eingetretenen schärferen Herausarbeitung der bestimmenden Züge des neuen Systems wohl noch einige Zeit beherrscht werden wird. Was noch die neue konservative Zeitung anlangt, die im Herbst erscheinen soll, so ist allerdings einiges Mißtrauen gerechtfertigt. Der Argwohn der konservativen Parteileitung gegen dieses Unternehmen geht uns hier nichts an; die Konservativen haben das unter sich auszumachen. Dagegen nimmt es sich etwas befremdend aus, daß das neue Blatt sich gleichsam als ein kaiserlich-offiziöses ankündigt. Die Begründer dieser Zeitung versprechen die Ansichten des Kaisers zum Ausdruck zu bringen. Wenn es sich nur um eine Reklame handeln sollte, dann würde diese sehr kurze Beine haben. Denn die Fiktion, daß das Organ als das Blatt des Kaisers zu gelten habe, ließe sich, wofern ihr nichts Thatsächliches zu Grunde läge, nicht eine Woche aufrecht erhalten.

— Der Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal, welcher am 30. Juli sein 80. Lebensjahr vollendet, wird diesen Tag in stiller Zurückgezogenheit auf seiner Besitzung Quellendorf bei Köthen verleben.

— Der „Kreuzztg.“ zufolge bestände die Absicht der Uebernahme des Dr. Peters in den Reichsdienst. Doch dürfte er nicht in Berlin, sondern auf afrikanischem Boden Verwendung finden.

— Aus Zanzibar erhält die „Nat. Ztg.“ folgende vom 3. Juli datirte Zuschrift:

Auf sämmtlichen im Frühling besetzten südlichen Küstenplätzen, sowie überhaupt in den südlichen Landstrichen des Küstengebiets herrscht vollkommene Ruhe. Die Einwohner, soweit sie nicht am Aufstande direkt theilgenommen, kehrten zurück, den einzelnen Stationen wurden größere Summen, bis 6000 Rupien, überwiesen, um den Einwohnern beim Wiederaufbau ihrer Häuser zu Hülfe zu kommen. — In Bagamoyo wurden auf die Nachricht befreundeter Stämme, daß die Mafitis wiederum im Anrücken seien, die Truppen durch Zuzug aus anderen Stationen verstärkt. Die Mafitis, der Name bedeutet Räuber, entstammen zum großen Theil der Landschaft Uhehe und südlicheren, den Zulus verwandten Stämmen. Als sie nach alter Gewohnheit im Oktober des letzten Jahres gegen Bagamoyo rückten, wurde ihnen nach heftigem Kampfe eine vollständige Niederlage beigebracht; die gegebene Lehre scheint indessen nicht dauernd gefruchtet zu haben. Gerüchtweise verlautet in Zanzibar, daß sich der Sultan Seyid Ali durch einen älteren, in Maskat lebenden Bruder in seiner Herrschaft bedroht fühle; Seyid Ali erließ einen Befehl, wonach die Wachen verstärkt wurden und an die Neger das Verbot erging, sich nach neun Uhr Abends auf der Straße umherzutreiben. Angesichts der im Hafen liegenden deutschen und englischen Schiffe werden ernstliche Unruhen kaum zu befürchten sein. Recht aschgrau ist die Stimmung unter den hiesigen Deutschen wegen der allerdings bisher nur durch das Reutersche Institut, das bekanntlich sehr unzuverlässig, gemeldeten Abmachungen zwischen Deutschland und England betreffs Zanzibars. Ueber die Folgen kann bisher noch nichts berichtet werden. — In der Nähe Tangas siedelt sich augenblicklich eine neue Plantagen- und Handelsgesellschaft an. An der Spitze steht der Regierungsbaumeister Hoffmann-Berlin.

— Durch frühere Erlasse des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten sind die königlichen Regierungen ermächtigt, in besonders dringenden Fällen schon im Laufe des Rechnungsjahres aus den zu erwartenden Ersparnissen ihres Fonds einmalige Zuwendungen an bedürftige Elementarlehrer und Lehrerinnen zu gewähren mit der Einschränkung, daß die Summe solcher Einzelbewilligungen ein Viertel des Gesammtbetrages der während des Rechnungsjahres in dem betreffenden Verwaltungsbezirk sich ergebenden Ersparnisse nicht übersteigen darf. Auch ist gestattet, daß aus dem gedachten Viertel in dringenden Fällen nach sorgfältiger Prüfung des Erfordernisses auch einmalige Beihilfen zur Befriedigung sächlicher Schulbedürfnisse nachweislich unterstützungsbedürftiger Schulverbände, namentlich zur Beschaffung nothwendiger Lehr- und Lernmittel gewährt werden dürfen. Diese Vorschriften erscheinen, wie sich der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten in einer neuerdings ergangenen Verfügung an die königlichen Regierungen ausspricht, nicht geeignet, eine gleichmäßige zweckentsprechende Verwendung der Ersparnisse zu sichern, weil die Höhe derselben alljährlich verschieden ist und die Regierungen vor Schluß des Rechnungsjahres nicht bestimmt zu übersehen vermögen, über welche Summe sie verfügen dürfen. Diese Ungewißheit und die Besorgniß, das zur Verfügung gestellte Viertel zu überschreiten, ist vielfach der Anlaß, daß Regierungen auch in solchen Fällen die Genehmigung des Ministers zur Anweisung auf die Ersparnisse nachsuchen, in welchen sie nach der am Schlusse des Jahres sich ergebenden Höhe derselben zur selbständigen Verfügung befugt gewesen sein würden. Der Minister hat daher beschlossen, an Stelle des bisherigen ungewissen und schwankenden Dispositionsquantums den königlichen Regierungen alljährlich Ende Juni aus den zu seiner Verfügung gelangenden vorjährigen bezüglichen Ersparnissen eine bestimmte Summe zur Gewährung von einmaligen Zuwendungen an Elementarlehrer und Lehrerinnen und von einmaligen Beihilfen an Schulverbände zu den sächlichen Kosten der Schulunterhaltung zur Verfügung zu stellen.

— Die „Köln. Ztg.“ weiß zu berichten, daß Textilindustrielle von Gera und Greiz mit ihren Arbeitskräften nach den Vereinigten Staaten von Amerika überzusiedeln und dort eigene Fabriken anzulegen gedenken, um die Folgen des Mac Kinley-Gesetzes wettzumachen.

— In die auf Unterstützungsgesuche der Hinterbliebenen von Beamten, namentlich von

---

Feld-, Forst- und Förderbahnen.

Das bekannte Wort Schillers „Wenn die Könige bau'n, haben die Kärrner zu thun“ wird bald nur noch im bildlichen Sinne wahr sein und von unseren Nachkommen ohne geschichtliche Erklärung gar nicht mehr verstanden werden, weil das dem Leben entlehnte Bild in der Wirklichkeit nicht mehr besteht. Wo sehen wir heute noch die langen Reihen der Kärrner, die noch vor 15 und 20 Jahren bei Wege- und Bahnbauten in schlängelnden Linien den Straßenbau schon aus der Ferne kenntlich machten? An die Stelle der Lauf- und Karrenbretter sind die schmalspurigen Geleise einer Eisenbahn und an die Stelle der Karren sind kleine Wagen mit geräumigen, seitlich umzukippenden Blechmulden getreten, den langen Wagenzug schleppen Pferde, oder wohl gar kleine, dem Anschein nach, nicht ganz ausgewachsene Lokomotiven zur Ausladestelle hin. Mit Hilfe solcher Bahnen werden Berge versetzt, Thäler eingeschnitten und Seeen ausgefüllt. Schon heute sehen wir diese Kleinbahnen so weit verbreitet und in so vielseitiger Verwendung, daß man glauben sollte, sie wären mit den Verkehrs-Eisenbahnen zugleich in die gewerblichen Betriebe, in die Land- und Forstwirthschaft eingeführt worden. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Nachdem das Geleisenetz der Eisenbahnen bereits seit 30 Jahren dem Weltverkehr dienstbar war, trat erst Decauville, Fabrikbesitzer in Petit-Bourg bei Paris, mit seinen verlegbaren Eisenbahnen an die Oeffentlichkeit und erhielt 2 Jahre später auf der Weltausstellung in Paris 1878 in gerechter Anerkennung seiner damit der Industrie, der Land- und Forstwirthschaft geleisteten Dienste nicht nur die goldene Medaille, sondern auch das Kreuz der Ehrenlegion.

Es ist übrigens keine unbestreitbare Behauptung, die schmalspurigen Eisenbahnen der gewerblichen Betriebe auf unsere Verkehrseisenbahnen zurückzuführen, denn solche Geleisbahnen haben bereits im Alterthum bestanden. Egypter und Griechen haben sich bei ihren Tempelbauten derselben, sogar solcher mit Ausweichen, zur Erleichterung des Transportes der Baumaterialien auf Karren bedient. Nicht minder die Römer! Nebenbei wurden indeß auch Kameele zu demselben Zwecke verwendet, ein Gebrauch, dem nach römischem Beispiele sogar Karl der Große beim Bau seines Schlosses in Aachen gefolgt sein soll. Schon seit dem 16. Jahrhundert waren in den Bergwerken im Harz und in England Grubenbahnen bis in unsere Zeit ununterbrochen im Gebrauch. Grundfalsch aber würde es sein, aus ihnen unser heutiges Eisenbahnwesen herzuleiten, denn mit jenen Geleisbahnen allein würden wir niemals zu einem Fernverkehr gekommen sein, wenn nicht Stephenson die Lokomotive erfunden hätte. Den Geburtstag unseres heutigen Eisenbahnwesens werden wir daher richtiger auf den 6. Oktober 1829, auf den Tag verlegen, an welchem Stephensons Lokomotive bei Rainhill seine erste Wettfahrt gewann! Immerhin ist das Eine wie das Andere nicht so ganz aus der Luft gegriffen, sondern hat sich mit seinen Einrichtungen an die gegenseitigen Vorbilder angelehnt.

Auch Decauville erhielt seine erste Anregung in England durch die Bahn der Schieferbrüche von Fastiniog in Wales, welche nur 60 Ztm. Spurweite hat, aber fest liegt. Decauvilles Verdienst liegt eben darin, eine verlegbare (transportable) Spurbahn hergestellt zu haben, denn erst durch die Verlegbarkeit erlangte sie ihren Werth für die gewissen Ortswechseln unterworfenen Betriebe der Land- und Forstwirthschaft, der Straßen- und Wasserbauten. Grundbedingung dafür ist das schnelle Herrichten der Bahnstrecke, sowie die Tragbarkeit, das leichte Auslegen und Wiederaufnehmen des Geleises.

Decauville wählte zwar die Form der Vignol-*) (Normal-)schiene mit breiter Sohle, gab der Schiene indessen nur 41 mm Höhe und die derselben entsprechenden Profilverhältnisse, so daß der laufende Meter Schiene nur etwa 4 gegen 30—36 Kilo der Normalschiene wog. Solche Schienen in Länge von 5 m befestigte er auf Schwellen von Flacheisen in Abständen unter sich von 1—1,25 m. Die so hergestellten „Joche“ von 40 Ztm. Spurweite wogen nur 47 Kilo, waren also noch tragbar. Unter sich erhielten dieselben keine feste Verbindung, es waren nur an dem einen Ende des Joches Laschen am Schienenstrang befestigt, welche sich unter den Kopf der Schienen des anstoßenden Geleises legten und so eine seitliche Verschiebung des letzteren verhinderten. Gegen eine Längsverschiebung schützten sie nicht.

Die Schwächen des Decauvilleschen Geleises bestehen in seiner geringen Tragfähigkeit, namentlich auf wenig festem Boden und in der mangelnden Stoßverbindung der Joche, welche sich bei der leichten Verschiebbarkeit der Flacheisenschwellen besonders fühlbar machte. Die Mängel haben in kurzer Zeit in Frankreich, England und Deutschland eine stattliche Reihe anderer Systeme hervorgerufen, die indeß mehr oder weniger auch nur Uebergangsformen blieben. Nachdem man die verschiedensten Schienenformen, auch die eines Winkels (λ Lambdaform, so genannt nach der Aehnlichkeit mit dem griechischen Buchstaben Lambda) versucht, kehrte man in neuerer Zeit allgemein zur Vignalschiene zurück, fertigte sie aber aus Fluß-(Bessemer-)stahl und gab ihr dadurch, sowie durch größere Profilverhältnisse auch die erforderliche Tragfähigkeit.

Die dem Verbiegen und leichten Einsinken in den Boden ausgesetzten Flacheisenschwellen hat man vielfach durch Holzschwellen, in neuerer Zeit aber mehr und mehr durch profilirte, muldenförmige, Flußstahlschwellen ersetzt, deren Ränder sich in den Boden eindrücken und dadurch Längsverschiebungen der Joche fast ganz beseitigen. Auf ihnen sind die Schienen durch Niete, Klemmschrauben oder Schraubenbolzen befestigt. Holzschwellen sind indessen, der Billigkeit wegen, auch noch gebräuchlich und auch zweckmäßig, wo ein Verlegen des Geleises selten nöthig wird, also eine Dauerbahn am Platze ist. Im Moorboden haben sich breite, brettartige Holzschwellen bewährt und erhalten. Die Joche haben $1\frac{1}{2}$ bis 5 Meter Länge.

Nicht minder verschieden ist die Art der Stoßverbindung. Bei einzelnen Bahnsystemen ist dieselbe ganz fortgelassen, namentlich bei Anwendung von Holzschwellen, weil durch das Eingraben der letzteren eine feste Lage der Schienen erzielt wird. Solche Bahnen gehören aber eigentlich nicht mehr zu den verlegbaren, mit denen sie nur die Schienen und die Spurweite gemeinsam haben, im Uebrigen sind sie Dauerbahnen, aber sie stehen häufig, wie wir später sehen werden, mit den verlegbaren im Betriebszusammenhang. Die wirklich verlegbaren Geleise können eine Stoßverbindung gegen seitliche Verschiebung schon aus dem Grunde nicht entbehren, weil ohne dieselbe ein Auslegen der Joche mit fortlaufender innerer Schienenkante fast unausführbar wäre. Hierzu genügt in ein-

*) Charles Vignol wendete die heutige Normalschienenform 1836 in England zuerst an, nachdem durch den Amerikaner Maser Patrick bereits 1833 das Prinzip dieser Schienenform wissenschaftlich entwickelt worden war. Schienen mit zwei gleichen Köpfen, welche, nachdem der eine Kopf abgelaufen war, umgekehrt wurden, so daß der abgelaufene Kopf nun Sohle wurde, waren noch bis in die neuere Zeit im Gebrauch. Sie lagen in Schienenstühlen.

Unterbeamten ergehenden Bescheide wird nach Anleitung der Zirkular-Verfügung vom 27. Dezember 1835 nicht selten die Bemerkung aufgenommen, daß den Gesuchstellern in Fällen von Erwerbsunfähigkeit und Hilfsbedürftigkeit nur die Inanspruchnahme der Ortsarmenpflege überlassen werden könne. Dieser Hinweis ist nach den seit dem Jahre 1835 eingetretenen wesentlichen Veränderungen, welche die die Sorge des Staats für die Hinterbliebenen seiner Beamten bestimmenden Vorschriften und sonstigen Verhältnisse erfahren haben, nicht mehr zutreffend und giebt zu Mißdeutungen des von der Staatsverwaltung gegenüber Unterterstützungsanträgen der in Rede stehenden Art eingenommenen Standpunktes Grund. Deshalb sind die königlichen Regierungspräsidenten von dem Minister des Innern und dem Finanzminister ersucht worden, für die Folge in Bescheiden auf Unterstützungsgesuche der Hinterbliebenen von Staatsbeamten Verweisungen an die gesetzliche Armenpflege überall zu vermeiden. Diese Bestimmung findet nach einer Verfügung des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten auch auf die Hinterbliebenen von Geistlichen und Lehrern Anwendung.

Rußland und Polen.

* Die russische Regierung geht Schritt vor Schritt in der planmäßigen Russifizirung Finnlands weiter. Auch hier ist es die Schule, durch welche der slavische Geist sich über den fremden Stamm ausgießen soll. Wie Petersburger Blätter melden, wurde beschlossen, das Schulwesen Finnlands gleicherweise wie das der Ostseeprovinzen zu reformiren. Die Reform betrifft hauptsächlich die russische Sprache, sowie den Unterricht in der Geschichte und Geographie Rußlands. Zur Erweiterung dieser Fächer wird der Unterricht in der lokalen Geschichte und Geographie eingeschränkt.

* Recht interessant ist der plötzliche Abbruch der russisch-vatikanischen Verhandlungen, denen der „Temps“ bereits das günstigste Horoskop stellte. Die russische Regierung hatte die seit einem halben Jahre unterbrochenen Verhandlungen, welche im vorigen Jahre nur zu einem theilweisen Resultat geführt hatten, auf einmal wieder eröffnet, und nach zuverlässigen Meldungen ihren Abgesandten, den Kammerherrn v. Iswolski, mit weitgehenden Vollmachten ausgerüstet. Wenige Wochen genügten aber, um die russische Diplomatie erkennen zu lassen, daß der Papst den hohen Preis, welchen sie für die Gewährung der Religionsfreiheit an die Katholiken verlangte, weder zahlen konnte noch wollte. Die Kurie wollte in dem großen Interessengegensatz zwischen den europäischen Großmächten sich nicht als Parteigänger Rußlands engagiren lassen, und ebenso lehnten die Polen die russische Idee, sich durch päpstliches Kommando in das moskowitische Lager treiben zu lassen, höflich aber entschieden ab. Als Herr v. Iswolski somit merkte, daß „nichts zu machen war“, reiste er wieder ab, oder wurde abberufen.

Militärisches.

= Die russischen Maßnahmen, die europäischen Streitkräfte des Zarenreichs für Kriegsfälle möglichst vollzählig zur freien Verfügung für große Aktionen auf den Hauptkriegsschauplätzen zu haben, nehmen einen immer ausgedehnteren, systematischeren Charakter an. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Petersburg geschrieben:

Die Bildung eingeborener kaukasischer Truppentheile nimmt ihren Fortgang. Sichtbar ist es das Bestreben der russischen Heeresverwaltung, eine eingeborene kaukasische Armee zu schaffen, um dann nach und nach die dortigen europäischen Truppen größtentheils für andere Gebiete verfügbar zu haben. Vor wenigen Jahren hatte man den Anfang mit einigen eingeborenen kaukasischen Schützen-Druschinen (Bataillonen) gemacht, über welche sich der ehemalige Oberbefehlshaber im Kaukasus, Fürst Dondukow-Korssakow, in einem öffentlichen Befehl ganz besonders lobend aussprach. Demnächst begann man mit der Bildung eingeborener Reserve-Infanterie-Regimenter. Durch einen dieser Tage veröffentlichten Erlaß sind nunmehr diese Truppentheile in feste Verbände nach dem Vorbild der europäischen Truppen gebracht worden. Vorläufig besteht eine Schützenbrigade zu 4 Druschinen, die im Kriege auf 8 vermehrt werden würden, und eine Reservebrigade zu 4 Reserve-Stammregimentern zu 2 Bataillonen (im Kriege zu 4 Bataillonen.) Die Regimenter heißen nach kaukasischen Städten, und zwar: das Goriiskische, das Nowobajasedskische, das Potische und das Schemachiuskische. Eingeborene kaukasische Reiter- und Artillerietruppen waren bereits früher vorhanden. In höheren russischen Fachkreisen zweifelt man nicht, daß diese eingeborenen Truppen, gestützt auf einen Stamm russischer Regimenter, den etwaigen dortigen Gegnern vollkommen gewachsen sein würden. Das Offizierkorps dieser eingeborenen Truppen besteht zur Hälfte aus russischen Offizieren. Die Kommandeure sind durchweg Russen.

Witterungsbericht

für die Woche vom 28. Juli bis 4. August.

(Nachdruck verboten.)

(O.-K.) Zwei so völlig den Charakter der heißen Jahreszeit verleugnende Witterungsperioden wie die des letzten Mondviertels vom Mittwoch, den 9. Juli und die des ersten Mondviertels vom vorigen Freitag sind zur Zeit der Hundstage seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen gewesen. Beide traten auch durch eine außerordentlich große Menge von Niederschlägen in auffälligen Gegensatz zu der durch sie begrenzten vorwöchentlichen Neumondperiode, während welcher die herrschende Wärme das Mittel weit überragte. Wer vermöchte wohl angesichts solcher Vorgänge den Einfluß des Mondes auf das Wetter, durch den auch hier wieder die Periode des Neumondes sich von den Perioden der beiden Mondviertel so scharf unterschied, zu bestreiten. Leider übertraf die nachtheilige Einwirkung, welche der am Mittwoch, den 23. Juli eingetretene Aequatorstand des Mondes auf den Fortgang der Erntearbeit ausübte, die von uns gehegten Befürchtungen. Zunächst haben nun zwar durch die Gewitter vom 24. und 25. d. M. jene Störungen einen Abschluß gefunden; das seitdem in ganz Deutschland wieder zur Geltung gelangte bessere Wetter dürfte jedoch bei der athmosphärischen Hochfluth des Vollmondes vom 31. Juli noch einmal durch weitverbreitets Unwetter vorübergehend unterbrochen werden.

Lokales.

Posen, den 28. Juli.

—u. **Die Posener Zimmergesellen-Innung** hat gestern Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung und begünstigt vom schönsten Wetter in Urbanowo ihr diesjähriges Sommerfest gefeiert. Der Ausmarsch dorthin erfolgte Nachmittags um 1½ Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle von der an der Schützenstraße belegenen Herberge aus. Das Fest verlief programmmäßig. Während des Konzertes wurden die verschiedensten Gesellschaftsspiele zum Theil mit Prämienvertheilung ausgeführt. Für die Kinder fand ein Wettrennen statt. Der übliche Tanz wurde durch eine Polonaise durch den Garten eingeleitet, und war die Betheiligung an demselben eine sehr rege. Der Rückmarsch nach der Stadt erfolgte nach zehn Uhr Abends.

—u. **Zu dem Selbstmordversuch,** über welchen wir in Nr. 515 berichtet haben, erfahren wir, daß die Lebensmüde trotz der Gegenmaßregeln, welche zur Anwendung kamen, in Folge des Genusses der Salzsäure in der Nacht vom vergangenen Freitag zum Sonnabend im städtischen Lazareth verstorben ist.

—u. **Verhaftungen.** Am Abend des vergangenen Sonnabend ist ein Schmiedegeselle von hier in Haft genommen worden, weil derselbe auf der Wallischei fortgesetzt ruhestörenden Lärm verübt und die Passanten in gröblichster Weise belästigt hat. Ein hiesiger Steindrucker, welcher den Arrestanten zu befreien versuchte, wurde ebenfalls zur Haft gebracht.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet am Sonnabend: ein Mann wegen Obdachlosigkeit. — Nach ihrer Wohnung geschafft: eine auf dem Wilhelmsplatz von Krämpfen befallene Dame. — Nach dem Stadtlazareth geschafft: ein kranker Schuhmacher aus der Tauben- und eine hilflose Wittwe aus der Jesuitenstraße. — Verhaftet am Sonntag: ein Bettler. — Nach dem Stadtlazareth geschafft: ein kranker Arbeiter aus der Neuenstraße. — Nach seiner Wohnung geschafft: ein an der Eichwaldstraße von Krämpfen befallener Kürschner. — Beschlagnahmt: ein ausgeschlachtetes Rind. — Verloren: eine Granatbroche in Goldfassung auf dem Wege von der Wronker- nach der Neuenstraße.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 28. Juli.

Der Zentner Roggen 7,50 bis 8 Mk. Anderes Getreide war nicht am Markte. Das Schock Stroh wurde mit 24—27 Mark bezahlt. Das Bund Stroh 50 Pf. Der Zentner Heu 1,50 bis 1,75 M. Auf dem Neuen Markte standen mit Obst 46 Wagen. Der weitaus größte Theil davon entstielte saure Kirschen, außerdem stand eine nicht geringe Anzahl Wagen mit sauren Kirschen vor den Fabrikgebäuden und Lagerräumen der Destillateure; die gesammte Zufuhr mochte sich auf 5—600 Zentner belaufen. Der Zentner wurde mit 5 Mk. bezahlt. Birnen, zum Kochen und Schmoren, die kleine Tonne 1,20—2 Mk. Die Kartoffelzufuhr auf dem Alten Markte belief sich auf wenige Wagen, der Zentner 1,20 bis 1,50 M. Knollengewächse, Rüben und Grünzeug aller Art in bedeutenden Mengen. Ein Bund Oberrüben 5—6 Pf. Drei Bund Möhren 10 Pf. Ein Kopf Blumenkohl 10 Pf. 2—3 Gurken 15 bis 20 Pf. Welschkraut 6—7 Pf. Zwei Pfund Schoten 15 Pfg. Ein Pfund Schnittbohnen 10 Pf. Ein Paar Hühner 1—3,50 Mk. Ein Paar Enten 2,50—3,50 Mark. Das Pfund Butter 90 Pf. bis 1 Mk. Die Mandel Eier 60 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkte in Fettschweinen belief sich auf 45 Stück, auch in den Buchten lagerte eine kleine Anzahl, pro Zentner Lebend-Gewicht 43 bis 47 Mark. Ferkel und junge Schweine waren nicht aufgetrieben. Rinder, 2 bis 3 Stück, der Zentner Lebend-Gewicht 27—30 M. Kälber, 10 Stück, das Pfund Lebend-Gewicht 25 bis 35 Pfg. Hammel fehlten. Das Angebot wurde geräumt. Das Angebot in Fischen war äußerst knapp. Das Pfund Hechte 90 Pf. bis 1 Mk. Aale 80 Pf. bis 1 M., kleine todte Fische 50 Pf., Schleie 70 Pf., Bleie 35 bis 40 Pf. Krebse, die Mandel 40 Pf. bis 1 M. Groß war das Angebot auf dem Sapiehaplatze. Eine Gans 3—5 M. Ein Paar schwere Enten 3,75 bis 4 Mark. Ein Paar Hühner 80 Pfennige bis 3,50 M. Butter, das Pfund 90 Pf. bis 1,10 M. Die Mandel Eier 60 Pfg. Ein Pfund saure Kirschen mit Stielen 8—10 Pf., ohne Stiele 15 Pf. Ein Pfund süße Kirschen 20 Pf. Ein Pfund gelbe runde Pflaumen 20 Pf. Ein Pfund Birnen 15 bis 20 Pf. Ein Pfund Stachelbeeren 15 bis 20 Pf. Ein Pfund Aprikosen 45—50 Pf. Der Liter Erdbeeren 45—50 Pf. Blaubeeren 15 Pf. Der Liter Preißelbeeren 30 Pf. Ein Kopf Weißkraut 10—12 Pf.

* **Sauerkirschenmarkt.** Die Zufuhr war heute klein, 4—500 Zentner. Der Zentner wurde mit 5,50—5,75 M., in Folge der auswärtigen Konkurrenz, bezahlt. In Magdeburg bleibt der Preis konstant auf 3,50—4 M. per Zentner.

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 26. Juli.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute		mittlere		gering. Waare	
		Höchster M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchster M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchster M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	20 —	19 60	19 20	18 60	18 10
Weizen, gelber		20 10	19 80	19 50	19 10	18 50	18 —
Roggen alter		18 —	17 80	16 50	14 30	13 10	17 —
dto. neuer		— —	— —	16 50	16 —	15 50	15 —
Gerste		16 —	15 50	16 70	16 50	17 50	12 —
Hafer		17 60	17 40	16 90	16 70	16 50	16 30
Erbsen		18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

Raps, per 100 Kilogramm, 21,75 — 19,75 — 17,25 Mark.

Winterrübsen 21,50 — 19,50 — 17,— Mark.

Schlaglein 21,75 — 20,50 — 18,25 Mark.

fachster Form die Gabellasche, welche den Steg der anstoßenden Schiene umfaßt. Es ist jetzt Gebrauch, die Stoßverbindung immer nur am vorderen Ende der rechten Schiene (diagonal) anzubringen, das hat den Vortheil, daß man solche Joche legen kann, wie man will, sie lassen sich stets anschließen. Muß wegen Gefälles der Strecke oder aus anderen Gründen Werth auf Sicherung gegen Längsverschiebung der Joche gelegt werden, so kann die Gabellasche nicht genügen. Zweckmäßig ist die sogenannte Schlitzverbindung, bei welcher die überstehenden Laschenenden durch einen Bolzen verbunden sind, über den ein hakenförmiger Ausschnitt im freien Schienenende des anliegenden Joches greift. Damit ist das Auseinandergehen der Joche zwar wirksam verhindert, aber das Auslegen erfordert eine etwas vorsichtige Handhabung, um das Ausbrechen des Ausschnitthakens zu verhindern. Weniger empfindlich und dauerhaft auch bei stärkstem Gefälle der Strecke ist die Jochverbindung mit Laschen und Klapphaken. Neben der Außenlasche sitzt ein Klapphaken, welcher in einen Ausschnitt der Endschwelle des anstoßenden Joches eingreift.

Alle diese Verbindungen tragen einem bequemen und schnellen Auslegen und Aufnehmen, also dem Verlegen des Geleises Rechnung. Wo es hierauf weniger, wohl aber auf recht feste Lage des Geleises ankommt, empfiehlt sich die feste Laschenverbindung mit Schraubenbolzen, wie bei Normalbahnen.

Für Biegungen des Geleises bedient man sich der Kurvenjoche und zu Abzweigungen der Weichen in ihren mannigfachen Einrichtungen. Soll eine solche Abzweigung nur eine vorübergehende Benutzung finden, so kommen mit Vortheil Kletterweichen zur Verwendung, denen rampenförmige Spitzen auf die Geleise gelegt werden. Das Mittelstück dieser Weichen ist bogenförmig zum Ueberleiten in die Abzweigung. Wo mangelnder Platz die Abzweigung mittelst Weichen im Bogen nicht gestattet, bedient man sich der Drehscheiben oder Wendeplatten.

Eine eigenthümliche Einrichtung hat das Geleise des Systems Haarmann, welches vom Stahlwerk der Georgs-Marien-Hütte in Osnabrück geliefert wird und das wir Gelegenheit hatten in Wäldern zum Transport von Klafterholz und langen, schweren Baumstämmen, wie auf den Schießplätzen der Artillerie im Betriebe zu sehen. Es handelte sich darum, dem Geleise ohne wesentliche Gewichtsvermehrung eine möglichst große Tragfähigkeit zu geben. Das Osnabrücker Stahlwerk hat deshalb zur besseren Inanspruchnahme des Geleises den Steg der aus Flußstahl gewalzten Schienen schräg gestellt, mit einer kleinen Neigung des Schienenkopfes nach innen und den Schienenfuß (Sohle) zur wirksamen Sicherung gegen Umkanten der Schiene nach außen breiter gemacht, als nach innen. Die Schienen haben daher ein unsymmetrisches Profil. Die auf diese Weise erreichte Tragfähigkeit ist allerdings ganz bedeutend. Schienen, deren laufender Meter 5,8 Kilogramm wiegt, gestatten eine Belastung des zweiachsigen Transportwagens mit 72 Zentner während die Decauvilleschen Wagen nur 5 Zentner trugen.,

Wir sahen eine Bahn, auf der aus einem Walde Klafterholz und Baumstämme zur Verschiffung nach einem Fluß transportirt wurden. Sie zeigte in recht charakteristischer Weise die Verwendbarkeit und den Nutzen, welchen sie der Forstwirthschaft bringt. Von der Einladestelle am Fluß führte die Bahn auf einen etwa 1½ Kilometer langen Landweg durch freies Feld nach dem Walde. Das Geleise bestand hier aus 5 Meter langen Jochen mit fester Laschenverbindung, deren Schwellen nach Haarmannschem System in den Boden eingegraben waren, sowohl wegen ihrer festeren Lage, wie in Rücksicht auf die Pferde, welche die zu Zügen zusammengestellten Wagen zum Wasser zogen. Diese Züge wurden auf einer langen Ausweiche vor dem Walde durch Verkuppeln der Wagen mittelst der an ihnen befestigten Kuppelketten und Zughaken zusammengestellt. Beim Eintritt in den Wald begann das sogenannte fliegende Geleise, welches mit der fortschreitenden Wegräumung der Holzbestände seinen Platz änderte. Es bestand aus 2 Meter langen Jochen mit Schlitzverbindung, mehrfach waren Kurvenjoche zum Umgehen tiefer Löcher verwendet; zum Ueberschreiten eines Sumpfes waren die Joche auf Bretter gelegt, die gewissermaßen Längsschwellen bildeten. Bald folgte eine Abzweigung und nun begannen Zweiggeleise, welche häufig ihre Stelle wechseln mußten, aus 2 Meter langen Jochen mit Gabellaschen. Die kleinen vierrädrigen Transportwagen waren mit einer schnellwirkenden Schneckenbremse versehen, so daß sie auch auf abschüssigen Geleisen zum Beladen stillstanden. Die kleinen Transportwagen der Waldbahn tragen auf ihren Langschwellen statt der hölzernen Ladeplatte einen Schienenkranz, auf welchem sich ein Drehschemel mit verstellbaren Rungen um einen Mittelzapfen dreht; lange Ketten am Drehschemel dienen zum Festhalten der Baumstämme. Immer zwei solcher Wagen, die einen der Länge der Stämme entsprechenden Abstand erhalten, bilden einen Langholzwagen. Sie gehen mit einer überraschenden Sicherheit durch alle Kurven und Neigungen des Geleises. Besonders interessant war uns das Aufladen der großen Baumstämme mittelst der tragbaren Aufladevorrichtungen durch nur 2 Mann. Zum Transport des Scheitholzes waren zwei der kleinen Wagen durch Aufsetzen eines Klafterholz-Aufsatzes (zwei durch Querriegel verbundene lange Eisenträger mit senkrechten Endrungen) auf die Drehschemel hergerichtet.

Mannigfaltiger sind die Einrichtungen der Wagen für die verschiedenen Gebrauchszwecke der Landwirthschaft. Es ist aber keineswegs erforderlich, für jeden derselben einen entsprechend eingerichteten Wagen zu beschaffen, es sind vielmehr nur die betreffenden Aufsätze erforderlich, welche mit den für alle Zwecke gemeinsam dienenden Unterwagen verbunden werden. Da läßt sich die aufgelegte gerade Ladeplatte zum Transport von Mauersteinen noch an den 4 Ecken mit Rungen versehen, um gefüllte Säcke aufzuladen; mit den Rungen lassen sich sodann senkrecht Bretter zu einem Kastenaufsatz verbinden, in den Kartoffeln geschüttet werden können. Ein offener Gitteraufsatz dient zur Aufnahme von Stroh oder Getreide in Bunden, mit geschlossenen Seitenwänden für Heu u. s. w. Die vielseitigste Verwendung aber finden die bekannten Kippmuldenwagen, welche nicht nur bei Straßenbauten und Terrainregulirungen zum Erdtransport, sondern ebenso in der Landwirthschaft für Feldfrüchte, Kartoffeln, Rüben u. s. w., wie im Bergbau und Hüttenwesen zum Transport von Erzen, Kohlen, Abraum und endlich auch in Fabriken zum Fortschaffen von Materialien und Erzeugnissen aller Art treffliche Dienste leisten und fast überall in der Land- und Forstwirthschaft aushelfen müssen.

Wie es scheint, ist ein Stillstand oder gar eine rückgängige Bewegung unter unseren Arbeitern, die sich seit Jahren mehr und mehr den ländlichen Arbeiten entziehen, um in anderweiten Berufsarten zusagendere Beschäftigung und reicheren Verdienst zu suchen, sobald nicht zu erwarten. Die verlegbaren Feld- und Forstbahnen stellen an vielen Orten einen vortheilhaften Ersatz dafür in Aussicht, wenn es unseren Land- und Forstwirthen gelingt, ihre Bewirthschaftung den Bahnen und die Bahnen ihrer Bewirthschaftung anzupassen.

J.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Juli. Der Regierungspräsident v. Wurmb ist Nachts gestorben.

Lauterberg, 28. Juli. Die Genesung von Wißmanns schreitet langsam fort. Gestern Mittags war derselbe, da das Wetter sehr günstig war, eine Stunde außer Bett. Aus diesem Anlaß brachte ihm die zufällig anwesende Kapelle der Braunschweiger Husaren ein Ständchen.

München, 28. Juli. Die Equipage des Prinzregenten kollidirte gestern Abend mit der Nymphenburger Dampfstrombahn. Der Prinzregent wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb aber vollständig unverletzt. Der Adjutant ist leicht verletzt.

Arth (Schweiz), 28. Juli. Gestern Abend beim Anlegen des letzten Dampfboots stürzte ein Theil der Dampfschiffsbrücke ein; circa dreißig Personen fielen in den See, wurden aber glücklicher Weise sämmtlich gerettet.

Rom, 28. Juli. Dem „Diritto“ zufolge reichte der Unterstaatssekretär des Aeußern, Demiani, seine Demission ein.

Paris, 28. Juli. Der Kriegsminister delegirte vier Militärärzte, der Marineminister vier Marineärzte für den Berliner medizinischen Kongreß.

Konstantinopel, 28. Juli. Das Irade, betreffend die bulgarische Bischofsfrage, ist vom Sultan genehmigt worden.

London, 28. Juli. (Reutermeldung.) Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge bemächtigten sich die Aufständischen unter den Generalen Campos und Arredontio des Arsenals und der Kasernen am Platze Lavalle; die Aufständischen bestehen aus 5 Bataillonen Truppen, 2 Bataillonen Bürgerwehr und einem Korps Kadetten. Die Regierung verfügt über 7 Bataillone. Bei dem gestrigen Zusammenstoße wurden viele Gebäude zerstört. Die Marine verhält sich neutral. Vizepräsident Pellegrino übernimmt die Präsidentschaft.

Buenos-Ayres, 28. Juli. Die Hälfte der Truppen ist zu den Insurgenten übergegangen. Das Geschwader der Briten, welches in den südamerikanischen Gewässern kreuzte, ist zum Schutze der hiesigen englischen Unterthanen hierher beordert worden.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Der Kaiser ist um 12½ Uhr Mittags wohlbehalten hier eingetroffen.

München, 28. Juli. Der Prinzregent empfing Glückwunschdepeschen der Bundesfürsten und der nahestehenden Fürsten des Auslandes und den Besuch des diplomatischen Korps und der Vertreter der Staatsbehörden. Der Prinzregent hat eine unbedeutende Hautabschürfung an der rechten Hand erlitten; er verfügte die Straflosigkeit des betheiligten Hofkutschers und des Trambahnführers. Der Erzbischof ordnete einen Dankgottesdienst an.

Wien, 28. Juli. Der russische Botschafter Lobanow trat gestern einen sechswöchentlichen Urlaub an.

Rom, 28. Juli. „Capitaen Fracassa“ dementirt auf das Bestimmteste die Nachricht von der Demission des Unterstaatssekretärs Damiani.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
26. Nachm. 2	757,5	W frisch	trübe	+16,4
26. Abends 9	759,4	N schwach	trübe	+12,6
27. Morgs. 7	761,3	N schwach	heiter	+11,9
27. Nachm. 2	761,1	SW leiser Z.	zieml. heiter	+20,6
27. Abends 9	760,3	S leiser Zug	völlig heiter	+14,6
28. Morgs. 7	759,8	S mäßig	völlig heiter	+14,2

Am 26. Juli Wärme-Maximum +17,0° Cels.
Am 26. = Wärme-Minimum + 9,6° =
Am 27. = Wärme-Maximum +20,6° =
Am 27. = Wärme-Minimum + 7,1° =

Amtlicher Marktbericht

Gegenstand.		pro 100 Kilogramm	gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster		16	40	16	10	15	80	16	03
	niedrigster		16	20	16	—	15	70		
Gerste	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Hafer	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		

Andere Artikel.

Artikel (pro 100 Kilo)	höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh						
Richt-	4	50	4	—	4	25
Krumm-	—	—	—	—	—	—
Heu	4	50	4	—	4	25
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	3	40	2	80	3	10
Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg	1	40	1	20	1	30

Artikel (pro 1 Kilo)	höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfl.	1	30	1	20	1	25
Schweinefleisch	1	60	1	40	1	50
Kalbfleisch	1	40	1	20	1	30
Hammelfl.	1	40	1	20	1	30
Speck	1	80	1	60	1	70
Butter	2	—	1	60	1	80
Rind. Nierentalg	1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.	2	40	2	30	2	35

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 28. Juli.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
Weizen . .	20 M.	70 Pf.	20 M.	30 Pf.	19 M.	50 Pf.
Roggen alter	17 =	— =	16 =	80 =	16 =	60 =
do. neuer	16 =	20 =	15 =	50 =	14 =	80 =
Gerste . . .	— =	— =	13 =	20 =	12 =	50 =
Hafer . . .	17 =	— =	16 =	70 =	— =	— =
Kartoffeln .	3 =	20 =	2 =	80 =	— =	— =

Feuchte Waare unter Notiz.

Die Marktkommission.

4. Klasse 182. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Juli 1890. — 5. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

227 30 379 558 641 724 (500) 51 (1500) 823 66 906 31 **1**007 77 117 (1500) 64 304 707 (1500) 897 986 **2**092 125 259 69 562 63 68 611 745 77 867 85 945 **3**233 (300) 65 91 305 14 (500) 25 49 (3000) 788 803 (500) 923 92 **4**052 (300) 226 80 340 499 (500) 537 83 93 634 745 78 **5**127 32 56 207 388 570 (1500) 99 757 65 844 49 999 **6**083 130 71 91 277 81 95 514 695 798 803 24 928 **7**013 50 69 185 325 79 83 407 933 **8**072 106 30 98 222 596 647 915 **9**057 143 77 522 72 75 (1500) 605 39 40 55 75 91 846 72 921 83

10036 (500) 171 280 428 537 623 78 766 69 74 936 **11**131 316 82 90 99 482 649 94 710 22 850 55 965 (1500) **12**360 87 454 551 86 91 914 **13**001 25 50 95 184 229 56 86 318 19 28 64 479 622 57 85 737 47 52 805 52 933 **14**305 442 62 73 735 808 80 81 979 **15**013 31 36 44 (3000) 63 126 28 79 237 86 336 43 649 **16**066 366 467 70 519 47 60 638 (3000) 63 713 44 83 **17**036 55 106 12 45 274 402 32 512 15 95 600 17 36 770 853 61 64 85 912 76 **18**110 (5000) 28 279 (500) 355 512 62 880 91 (1500) 999 **19**053 102 454 83 92 801 21 89

20016 29 172 86 544 70 727 **21**068 111 443 48 527 805 90 **22**139 210 751 63 818 908 85 **23**189 220 472 500 47 79 809 70 **24**037 104 317 431 (3000) 571 724 39 64 85 913 49 **25**114 57 224 406 557 655 (3000) 56 884 **26**001 (3000) 52 97 154 75 250 96 300 65 410 11 56 520 740 46 70 **27**053 182 278 306 689 (300) 99 (3000) 902 36 52 96 **28**314 98 405 34 574 91 663 959 **29**211 77 80 402 11 774 866 939 65

30286 (500) 346 445 510 775 **31**033 149 (1500) 94 295 601 5 795 904 **32**053 167 284 306 501 631 902 **33**106 27 59 406 75 730 54 60 68 856 78 **34**070 235 89 305 (1500) 61 514 33 727 859 **35**000 45 54 92 154 91 543 75 688 904 **36**107 265 334 431 501 47 604 75 768 868 **37**004 268 425 (300) 52 601 718 868 950 80 **38**049 183 315 457 65 625 98 791 810 936 45 **39**316 411 540 794 821 (500) 36 40 901 29

40269 87 92 395 530 (1500) 94 998 **41**039 97 317 496 502 43 46 94 695 750 806 940 45 **42**337 67 494 590 677 781 (1500) **43**076 281 385 (1500) 529 631 735 800 48 850 **44**029 315 403 535 (3000) 852 (1500) 68 901 45 71 **45**258 317 483 531 55 72 752 931 (300) 61 **46**067 69 78 223 80 497 552 71 730 64 68 859 **47**081 259 636 837 **48**192 228 71 385 412 (1500) 55 567 629 (500) 824 56 61 **49**228 31 55 717 19 (300) 841 52 940

50050 57 98 293 452 65 632 794 948 (300) 64 **51**042 125 (10000) 297 308 15 16 424 99 504 30 51 680 729 84 894 952 69 **52**067 100 210 (500) 32 343 636 (1500) 761 828 54 **53**276 (300) 308 56 77 423 48 571 608 83 747 806 21 948 **54**014 63 102 253 62 451 581 89 699 780 826 957 **55**106 221 369 509 40 52 64 746 827 48 **56**012 50 57 157 375 503 955 **57**197 312 406 515 16 94 700 **58**012 222 (500) 338 44 90 488 574 75 96 694 711 850 57 91 972 91 **59**039 130 37 308 750 809 14 50 979

60073 105 49 336 459 521 25 (300) 698 753 (1500) 92 816 963 (500) 98 **61**026 260 394 510 55 611 58 86 851 **62**037 59 331 (1500) 63 81 451 595 610 90 810 42 54 91 946 **63**024 [illegible] 126 39 53 209 27 60 311 (300) 50 866 979 **64**010 21 29 74 213 50 362 402 54 (1500) 557 (500) 847 78 **65**018 149 209 304 21 35 36 702 911 77 **66**048 92 97 197 214 (1500) 334 77 579 809 **67**078 133 68 368 523 51 83 (300) 674 (500) 83 766 785 **68**038 63 75 159 63 (500) 372 581 534 79 87 (500) 705 32 825 91 968 **69**072 157 250 81 443 502 38 893

70298 308 17 498 593 672 736 48 833 76 93 **71**238 347 (300) 500 876 950 **72**005 72 86 113 261 (500) 91 527 86 (500) 652 781 868 **73**156 61 76 310 66 543 87 619 51 64 90 918 52 **74**025 27 207 619 (300) 732 832 966 **75**119 211 61 92 317 43 596 608 756 82 915 98 **76**034 120 53 201 59 95 300 44 425 70 573 80 657 778 886 973 **77**022 135 44 59 501 73 604 80 852 929 **78**051 166 68 281 394 (1500) 702 39 809 21 **79**091 98 174 (10000) 95 328 33 445 547 752 77 918 45 59 98

80123 33 283 331 96 443 49 548 696 898 923 33 **81**108 51 303 (500) 63 65 72 93 625 706 819 55 65 (3000) 90 933 34 **82**119 436 741 77 829 36 51 **83**048 176 257 488 863 **84**267 341 469 609 56 77 888 **85**044 (300) 138 65 73 232 380 518 47 601 16 86 708 820 86 **86**089 146 371 74 (3000) 473 85 614 (5000) 28 729 95 **87**066 113 240 (10000) 49 97 341 422 688 725 **88**178 (300) 475 90 559 751 871 922 91 **89**062 189 232 343 458 574 664 742 66 67 76 811 24 913 63 83

90140 42 206 73 79 85 (5000) 415 74 96 584 730 58 73 848 972 **91**066 83 149 228 74 (300) 330 71 79 400 64 558 683 873 931 96 **92**089 96 99 217 32 71 403 62 605 13 66 95 (1500) 738 (600000) 876 938 52 **93**051 (1500) 116 30 393 504 30 50 623 734 865 991 **94**018 (500) 415 63 543 46 611 30 73 99 807 10 65 964 **95**071 606 56 63 92 96 798 886 (1500) 903 **96**068 (1500) 266 339 579 602 797 **97**028 (1500) 166 76 89 208 54 59 336 (300) 85 480 705 49 93 97 880 95 **98**198 395 99 (3000) 420 31 516 75 645 94 739 **99**095 96 111 12 (3000) 229 41 97 409 19 62 508 35 612 14 (300) 768 832 72 959

100099 169 (300) 90 474 647 798 820 24 70 82 **101**252 53 564 762 934 71 77 **102**057 253 666 74 82 732 70 808 31 34 **103**070 234 81 464 80 621 54 68 92 779 953 **104**257 319 28 457 71 505 46 59 637 67 805 52 952 **105**000 7 12 17 48 126 96 251 303 88 445 888 935 78 **106**030 82 116 276 831 68 920 **107**044 106 19 245 333 68 550 72 857 943 96 **108**016 266 368 (500) 511 708 9 40 64 913 **109**054 (1500) 73 370 87 575 742 811 97 981

110101 396 506 33 633 701 2 **111**110 11 78 88 324 406 80 599 687 866 91 945 68 **112**033 136 91 246 99 315 41 494 523 43 55 755 87 814 95 938 **113**203 311 401 58 502 18 57 97 (3000) 641 42 44 90 91 (1500) 730 51 53 **114**016 131 212 81 307 72 416 502 33 714 (1500) 90 977 **115**117 52 88 297 350 53 469 93 518 25 798 859 902 12 **116**260 80 82 343 57 74 462 717 97 818 78 949 (300) **117**423 74 512 62 677 762 893 928 **118**132 231 324 490 (3000) 535 65 832 **119**012 114 20 94 281 95 533 687 802 909 53 55

120135 69 224 47 334 588 (500) 712 37 805 56 61 62 **121**034 (300) 43 50 406 16 33 525 65 66 697 714 58 904 **122**120 43 416 508 66 617 68 69 86 728 33 860 (500) 75 960 **123**060 102 6 15 (500) 257 (500) 362 64 425 618 757 905 50 **124**324 449 89 601 57 737 76 924 **125**110 51 58 224 370 93 487 579 (500) 661 721 816 (300) 932 85 **126**330 653 72 82 700 19 28 843 994 **127**123 27 72 265 558 633 712 95 831 52 949 **128**146 410 590 755 805 **129**052 189 229 436 85 558 648 735 (3000) 825 916 98

130021 76 93 146 236 323 70 530 95 704 65 819 88 920 **131**051 66 223 (500) 715 **132**016 50 (3000) 665 743 94 882 949 **133**054 119 79 81 83 269 (30000) 382 676 94 731 916 52 **134**016 85 173 343 429 86 546 640 787 839 **135**015 46 241 391 419 77 546 754 840 53 **136**042 61 114 288 388 462 538 48 93 907 14 **137**154 (500) 285 325 29 425 544 615 18 75 853 983 **138**261 72 311 658 822 (3000) 911 77 **139**058 91 260 331 407 735 97 988

140042 110 373 413 14 19 49 (500) 530 64 625 864 **141**124 79 220 388 414 566 94 654 64 798 800 **142**266 304 410 (500) 530 97 621 62 812 948 **143**033 219 78 330 598 666 806 13 **144**013 541 668 910 87 **145**034 50 94 245 382 (500) 506 18 687 901 90 **146**109 92 203 12 23 52 458 503 (3000) 78 605 730 979 **147**040 78 304 7 422 54 617 76 748 956 **148**078 93 94 262 (1500) 315 478 723 85 **149**067 84 130 255 80 89 372 442 82 736 73 841 902 21

150002 104 227 392 458 725 856 **151**020 111 55 (1500) 642 87 792 (500) 843 78 939 (500) **152**013 (500 52 236 39 43 47 362 466 634 83 711 846 943 **153**261 445 823 38 **154**102 48 73 84 94 419 693 98 **155**034 142 50 75 655 64 76 731 74 88 93 918 24 30 **156**170 378 516 22 624 792 846 920 **157**024 48 178 465 530 98 616 81 706 42 898 928 **158**042 88 124 227 83 90 99 364 454 536 758 **159**008 72 134 421 632 76 90 711 29 97 815 19 59 979

160070 79 186 326 (300) 85 739 94 **161**080 136 314 78 79 543 621 751 823 935 62 78 **162**252 392 730 872 94 925 79 **163**022 140 83 92 336 453 513 26 697 785 873 82 **164**039 102 302 34 636 56 736 93 908 60 84 **165**077 252 73 316 20 57 69 782 828 44 72 **166**131 627 702 4 9 33 57 84 **167**009 76 251 76 92 334 412 626 67 736 821 994 **168**029 101 58 91 238 42 44 82 429 677 700 64 91 825 **169**086 352 (300) 445 74 528 785 926

170029 83 123 (3000) 90 230 (3000) 428 546 652 74 (300) 732 (300) 818 929 62 69 93 **171**154 250 65 369 542 647 63 714 830 **172**301 405 511 53 63 67 667 **173**013 389 555 892 916 **174**101 18 235 72 469 563 604 48 710 800 14 529 51 **175**051 101 38 263 69 391 468 (500) **176**128 437 562 667 76 713 815 21 **177**035 37 59 188 218 314 405 507 52 603 44 51 800 9 984 **178**037 48 124 326 (3000) 72 452 538 55 690 739 931 **179**025 122 320 71 (300) 416 544 708 60 74 847

180252 314 410 84 672 96 881 941 46 **181**015 49 163 (1500) 237 73 395 460 688 96 757 (1500) 81 86 829 48 70 961 **182**079 92 (500) 94 150 257 357 487 725 30 39 852 958 **183**081 183 371 495 693 704 91 (500) 809 34 45 (3000) 75 993 **184**041 118 77 85 336 512 73 674 716 862 82 **185**001 24 176 (300) 364 413 44 50 60 542 617 743 68 (300) 78 810 (1500) 61 924 49 93 **186**215 319 (1500) 30 64 582 600 807 **187**180 313 16 404 (1500) 538 41 666 75 759 860 951 **188**235 535 802 89 **189**004 31 111 50 69 216 23 351 (3000) 57 512 770

Börse zu Posen.

Posen, 28. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 57,70, (70er) 37,70. (Loko ohne Faß) (50er) 57,70, (70er) 37,70, August (50er) —,—, (70er) 37,70, September (50er) —,—, (70er) —,—.

Posen, 28. Juli. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 57,70, (70er) 37,70, Juli (50er) —,—, (70er) 37,70. August (50er) —,—, (70er) 37,70, September (50er) —,—, (70er) 37,70.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 28. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

			Not. v. 26.	
Weizen matter				
pr. Juli	229	50	227	50
„ Septbr.-Oktbr.	184	75	185	50
Roggen flauer				
pr. Juli	168	—	170	10
„ Septbr.-Oktbr.	155	—	156	—
Rüböl still				
pr. Juli	60	90	60	90
„ Septbr.-Oktbr.	55	60	55	60
Hafer				
pr. Juli	170	—	170	50

			Not. v. 26.	
Spiritus matter				
70er loko o. Faß	38	—	38	20
70er Juli-August	36	60	36	90
70er Aug.-Septbr.	36	60	36	90
70er Sptbr.-Oktbr.	36	—	36	30
50er loko o. Faß	—	—	—	—

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Liter.

Berlin, 28 Juli. **Schluß-Course.**

			Not. v. 26.	
Weizen per Juli	230	—	227	50
do. Sptbr.-Oktbr.	184	50	185	25
Roggen per Juli	167	50	170	—
do. Sptbr.-Oktbr.	155	—	156	—
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 26.	
do. 70er loko	38	—	38	20
do. 70er Juli-August . .	36	60	36	80
do. 70er Aug.-Septbr. .	36	60	36	80
do. 70er Septbr.-Oktbr. .	36	10	36	30
do. 70er Oktbr.-Novbr. .	34	20	34	—
do. 50er loko	—	—	—	—

			Not. v. 26.	
Konsolidirte 4% Anl.	106	50	106	60
„ 3½ „	100	—	100	—
Pos. 4% Pfandbrf.	102	—	102	—
Pos. 3½% Pfandbr.	98	—	98	—
Pos. Rentenbriefe	103	10	103	20
Oestr. Banknoten	176	75	176	20
Oestr. Silberrente	79	—	79	—
Russ. Banknoten	239	75	240	20
Russ 4½% BdkrPfdbr	100	40	100	50

			Not. v. 26.	
Poln. 5% Pfandbr.	70	20	70	25
Poln. Liquid.-Pfdbr	67	10	67	—
Ungar. 4% Goldrente	89	60	89	60
Ungar. 5% Papierr.	88	—	87	90
Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	167	25	167	40
Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	104	75	104	50
Lombarden (ultimo)	60	10	60	25
Fondsstimmung fest				

Ostpr. Südb. E.S.A.	100	90	100	75
Mainz Ludwighf dto	119	—	118	75
Marienb. Mlaw dto	64	10	64	25
Italienische Rente	94	40	—	—
Russ 4% kons Anl 1880	96	80	97	—
dto. zw. Orient. Anl.	75	—	75	25
dto. Präm.-Anl 1866	162	50	162	50
Rum. 6% Anl. 1880	102	—	101	90
Türk. 1% kons. Anl.	18	—	18	10
Pos. Spritfabr. B. A	96	25	95	—
Gruson Werke	141	—	141	—
Schwarzkopf	210	50	211	75
Dortm. St. Pr. L. A	91	60	92	40

Inowrazl. Steinsalz	46	30	46	25
Ultimo:				
Dux-Bodenb. Etsb A	231	80	231	80
Elbethalbahn „ „	102	25	101	75
Galizier „ „	89	25	89	10
Schweizer Ctr. „ „	153	—	150	10
Berl. Handelsgesell.	164	—	164	50
Deutsche B. Akt.	165	90	167	10
Diskonto Kommand.	219	50	220	50
Königs- u. Laurah.	145	75	145	60
Bochumer Gußstahl	165	90	163	50
Russ. B. f. ausw. H.	75	30	75	60

Nachbörse: Staatsbahn 104 75, Kredit 167 40, Diskonto-Kommandit 219 40.

Stettin, 28. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

			Not. v. 26.	
Weizen matt				
Juli	210	—	210	—
Juli-August	—	—	—	—
September-Oktbr.	181	50	182	50
Roggen matt				
Juli	168	—	169	—
Juli-August	—	—	—	—
September-Oktbr.	151	50	152	50
Rüböl matt				
Juli	60	—	60	—
September-Oktbr.	55	75	56	—

			Not. v. 26.	
Spiritus unverändert				
per loko 50 M. Abg.	56	80	57	—
„ „ 70 „ „	37	—	37	—
„ Juli 70 M.	36	—	36	20
„ Aug.-Septbr. =	36	—	36	20
Petroleum*)				
do. per loko	11	60	11	60
Hafer				
do. per loko				

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 27. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	755	SSW	4	wolkig	13
Aberdeen .	754	SO	1	bedeckt	13
Christiansund	—				
Kopenhagen	763	SSW	3	Dunst	16
Stockholm.	760	SW	2	wolkenlos	16
Haparanda	752	WNW	2	wolkenlos	16
Petersburg	757	NW	1	wolkenlos	14
Moskau .	759	SSW	2	wolkenlos	13
Cork Queenst.	759	WSW	4	wolkig	15
Cherbourg	764	SW	4	halb bedeckt	19
Helder . .	762	SW	4	wolkenlos	17
Sylt. . .	761	WSW	3	wolkig	16
Hamburg .	764	SW	3	heiter	17
Swinemünde	766	SSW	3	bedeckt	15
Neufahrwass.	766	W	2	heiter	15
Memel . .	763	W	4	heiter	16
Paris . .	765	S	1	Dunst	16
Münster .	764	W	1	wolkenlos	16
Karlsruhe .	765	NO	2	wolkenlos	16
Wiesbaden	765	NO	1	wolkenlos	14
München .	766	NO	4	halb bedeckt	15
Chemnitz .	766	S	3	wolkenlos	15
Berlin . .	766	SSW	3	wolkenlos	15
Wien . .	768	N	1	wolkenlos	12
Breslau .	768	still		wolkenlos	12
Ile d'Aix .	765	NO	2	wolkenlos	18
Nizza . .	762	still		wolkig	19
Triest . .	763	ONO	3	bedeckt	21

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum des Luftdrucks höher als 767 mm lagert über Centraleuropa. Die Depression im Nordwesten hat ihren Einfluß nur wenig ostwärts ausgedehnt, während im Nordosten das Barometer weiter steigt. Bei schwachen meist südlichen Winden ist das Wetter über Deutschland heiter und etwas wärmer; nur vereinzelt fiel an der deutschen Nordseeküste Regen. Obere Wolken ziehen aus verschiedenen Richtungen. **Deutsche Seewarte.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.